

Der Murrthal-Bote.

Kantsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 72.

Donnerstag den 19. Juni 1888.

57. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich mit „Murrthal-Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Zeitungskomplex 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anzeigen 10 Pf.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Desvorsteher werden auf die k. Verfügung vom 15. Juni d. J., betreffend die Landestaxen für Seine Majestät den Kaiser Friedrich (Staatsanzeiger Nr. 139) zur Nachachtung besonders hingewiesen. Badnang den 17. Juni 1888.

Stechbrief.

Gegen den 53 Jahre alten Seiler Wilhelm Schäff von Murrhardt, welcher sich verborgen hält, soll eine rechtskräftig gegen ihn erkannte Haftstrafe von 1 Tag vollstreckt werden. Es wird erjucht, denselben zu verhaften und in das Amtsgerichtsgefängnis zu Badnang abzuliefern. Badnang den 15. Juni 1888.

K. Amtsgericht.
Abel, Amtsrichter-St.V.

Gläubigeraufruf.

Zu der Nachlasssache der verstorbenen Marie Wurf, geb. Kowal, gewesener Ehefrau des Friedrich Wurf, Restaurateurs in Farnsbach werden die Erbschaftsgläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche binnen der Frist von zwei Wochen bei der Teilungsbehörde anzumelden und zu erwirken, widrigenfalls sie, soweit ihre Forderungen nicht aus den öffentlichen Mitteln bekannt sind, bei der Vornahme der Verlassenschaftsteilung unberücksichtigt bleiben und ihnen nachher lediglich noch das gesetzliche Absonderungsrecht (Art. 40 des Pfandgesetzes) vorbehalten bleiben würde. Den 15. Juni 1888.

Für die Teilungsbehörde:
K. Amtsnotar Murrhardt.
Schweizer.

Gläubigeraufruf.

Zu der Nachlasssache der verstorbenen Marie Wurf, geb. Kowal, gewesener Ehefrau des Friedrich Wurf, Restaurateurs in Farnsbach werden die Erbschaftsgläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche binnen der Frist von zwei Wochen bei der Teilungsbehörde anzumelden und zu erwirken, widrigenfalls sie, soweit ihre Forderungen nicht aus den öffentlichen Mitteln bekannt sind, bei der Vornahme der Verlassenschaftsteilung unberücksichtigt bleiben und ihnen nachher lediglich noch das gesetzliche Absonderungsrecht (Art. 40 des Pfandgesetzes) vorbehalten bleiben würde. Den 15. Juni 1888.

Für die Teilungsbehörde:
K. Amtsnotar Murrhardt.
Schweizer.

Fahrnis-Verkauf.

Aus dem Nachlass des verstorbenen Bauers Johann Georg Kugler von Eulenhöfle wird die vorhandene Fahrnis, bestehend in:
Büchern, Mannsleibern, 1 Bett, Küchengehirn, Schreinwerk, 6 Fässern, allerlei Hausat, Feld- u. Handgeschir, 2 Wagen, 1 Pflug, 5 Eiermer Woll, 1 Paar Schen, 1 Kalb, 2 Kühen, 3 Rinder, 2 Kälber u. 1 Schwein, Bau-, Brennholz u. Weinbergspähle am

Mittwoch den 20. Juni d. J., vormittags von 8 Uhr an, im öffentlichen Auftrieb verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden. Den 16. Juni 1888.

K. Amtsnotar Murrhardt:
Schweizer.

Dr. Spranger'sche Magentropfen

helfen sofort bei Migräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verschleimung, Wagnsäuren, Aufgetriebensein, Schwindel, Kolik, Scropheln etc. Gegen Hämorrhoiden, Hartleibigkeit vorzüglich. Bewirken schnell und schmerzlos offenen Leib, machen viel Appetit. Man versuche und überzeuge sich selbst. Zu haben bei Hrn. Apoth. Meuret in Badnang (à Flasche 60 Pf.).

Die beste & billigste Tinte

ist Schraders Schül- u. Kanzlei-Tinte per Liter 25 Pf., kleinstes Quantum 10 Liter. Doppel-Copiertinte, Salontinte, Kaiserstinte billigst. J. Schrader, Feuerbach-Str. 33. Badnang. Ein tüchtiger Säger kann sofort eintreten bei Fr. Häuser.

Schlosser-Gesuch.

2 jüngere tüchtige Schlosser finden sofort dauernde Beschäftigung bei S. Bollinger, Mechaniker. Färkenhof. Wegen Auswanderung kann eine starke Wagg bei gutem Lohnogleich eintreten bei Friedrich Florns.

Lehr-Verträge

vorrätig in der Druckerei des Murrthalboten.

Königin von England teil, allein anschließend daran besuchte er zur Kur Schottland, die Insel Wight und endlich im August Vohlab in Küstertal, im September Baveno am Lago maggiore und dann erfolgte die Ueberfiedlung nach San Remo, wo der unterirdischen schon schwer Erkrankte in der Villa Zivio Wohnung nahm. Die weiteren Tage des Schmerzens sind zu frisch, als daß wir dieselben zu wiederholen brauchen. Am 9. März starb Kaiser Wilhelm. Nun ließ sich der neue deutsche Kaiser, der als Friedrich der dritte den Thron seiner Väter bestieg, nicht mehr im Süden aufhalten, am 10. März kehrte er in die Heimat zurück, an die Stelle, an welche er durch Gottes Rathschluß nun gestellt war, an das Staatsruder des deutschen Reiches dem seine ganze Thätigkeit sein ganzes Leben gehörte. Am 16. April, gerade einen Monat nach der Beisehung seines ersten Kaisers durchsetzte ganz Deutschland abermals die schredliche Kunde von der gefährlichen Erkrankung seines zweiten Kaisers. Doch nochmals raffte sich die kräftige Natur, die dem einst so schönen Körper innewohnte, mit aller Energie zusammen und am 24. war der Zustand des Kaisers ein so gebessertes, daß er die zum Besuch eintreffende Königin von England im Charlottenburger Schloß empfangen konnte. Letzten Sonntag ließen sich erstmals wieder Nachrichten von Schlingenscheiden vernehmen; bald steigerte sich die Beforgnis mit den schimmernden Nachrichten, am 14. Juni wurde künstliche Ernährung durch eine Nöhre mit nur dünnflüssigen Stoffen notwendig, die Kräfte begannen zu sinken. — Es war am 15. Juni als die Katastrophe eintrat, da Kaiser Friedrich III. im Schloße Friedrichstolz verschied und mit seinem letzten Atemzug das Herz des deutschen Fürsten, des würdigen Sohnes, seines ihm in Gott vorangegangenen Vaters, zu schlagen aufhörte. N. d. W. L.-Ztg.

Berlin den 16. Mai. Die „Post“ berichtet, daß Fürst Bismarck vorgestern abend den letzten Abschied von hochseligen Kaiser genommen und daß dieser wußte, wie es um ihn stand. Dafür zeugt die Thatsache, daß der Kaiser die Hand der Kaiserin ergriff und in die des Fürsten Bismarck legte, durch diesen stummen Akt die Zukunft seiner Gemahlin der Fürsorge seines Reichskanzlers anheimgebend.

Wien den 15. Juni. (L. S. O.) Die Nachricht vom Tode des Kaisers Friedrich verbreitete sich mit großer Schnelligkeit und rief tiefste Teilnahme hervor. Die Abendblätter erschienen früher, das Publikum fürmte förmlich die Ausgabestellen. Der Kaiser erhielt sofort telegraphisch die Todesanzeige nach Budapest. Die Delegationen bürnten eine Trauerkundgebung veranlassen. Paris den 15. Juni. Auch die hiesigen Blätter widmen dem Kaiser Friedrich warme Nachrufe. Der „Temps“ sagt, die Regierung des verstorbenen Kaisers habe nur drei Monate gedauert, und doch wird diese Herrschaft ihr Merkmal tragen. Das „Journal des Debats“ feiert die edle Gesinnung des Kaisers, dessen höchster Wunsch es gewesen sei, in Frieden das Welt seines Vorgängers fortzusetzen.

Nachschrift. Stuttgart. (Der König an das Staatsministerium.) Nachdem Seine Majestät der Kaiser Friedrich, König von Preußen, kurze Zeit nach dem Hinschied seines erlauchten Vaters, des Kaisers und Königs Wilhelm I. ruhmreichen Andenkens, durch Gottes Rathschluß in die Ewigkeit abgerufen worden ist, bestimme Ich wegen der stattfindenden Landesbestrauer auf den Antrag des Staatsministeriums, beziehungsweise den durch den Staatsminister des Königs und Schulwesens übermittelten Antrag des evang. Konsistoriums: Bis nach erfolgter Beisehung hat jede öffentliche Lustbarkeit und Musik mit Ausnahme des Orgelspiels in den Kirchen zu unterbleiben. Die Staatsbestrauer haben sich auf die Dauer von drei Wochen eines schwarzen Siegels zu bedienen. Am Tage der Beisehung vormittags von 11 bis 12 Uhr sollen in sämtlichen Kirchen des Landes alle Glocken mit angemessenen Unterbrechungen geläutet werden. In sämtlichen evangelischen Kirchen des Landes sind am Tage der Beisehung Trauergottesdienste für Seine Majestät den verewigten Kaiser abzuhalten. Der Staatsminister des Königs und Schulwesens wird ermächtigt, hievon dem bischöflichen Ordinariat und dem Presbyterium der reformierten Gemeinde in Stuttgart, sowie der israelitischen Oberkirchenbehörde wegen Einleitung ähnlicher Anordnungen Mitteilungen zu machen. Mit der Vollziehung dieser Verfügung beauftrage Ich die sämtlichen Staatsminister. K. r. l.

Mittnacht. Renner Faber. Steinheil. Sarwey, Schmid.

Rudwigsburg, den 15. Juni. Sofort nach Eintreffen der Trauerkunde vom Ableben Seiner Majestät des Kaisers Friedrich begaben sich H. H. H. der Prinz und die Frau Prinzessin Wilhelm heute mittag zu Wagen nach Stuttgart, um dem Königlich preussischen Gesandten und bevollmächtigten Minister am hiesigen Hofe, Grafen v. Weesbchen höchstjhr Beileid anzusprechen. (N. Ztg.)

Gestorben den 15. d. Mts.: Christoph Strähle, Werkmeister, 49 Jahre alt. Beerdigung am Sonntag, den 17. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, mit Fußbegleitung.

meekorps und von seiten des verbündeten Oesterreichs das Ritterkreuz des Maria-Theresia-Ordens zu teil. Da trat im Jahr 1866 der Kampf Oesterreichs und Preußens um die Führerschaft in Deutschland ein. Bald standen sich die Heere gegenüber. Der Kronprinz kommandierte die 3. hauptsächlich zum Schutze Schlesiens aufgestellte Armee, sein entscheidendes Eingreifen in der Schlacht von Königgrätz ist zu bekannt, um hier weiter darauf einzugehen. — Auf dem Schlachtfeld spät abends traf der königliche Vater seinen steggekrönten Sohn und hing ihm eigenhändig den Orden pour le mérite um. Im August kehrte der Kronprinz mit seinem Vater in die Heimat zurück. Aus der Zahl der ihm geschenkten Kinder, außer den Prinzen Wilhelm und Heinrich, die Prinzessinnen Charlotte u. Viktoria, war deren jüngstes, Prinz Sigismund, während der Abwesenheit des Vaters gestorben. Die nächsten Jahre der politischen Ruhe vor dem deutsch-französischen Kriege verbrachte der Kronprinz nicht thätlos. Eine Kommission, deren Mitglied er war, befasste sich mit der Verwertung der im Kriege gemachten Erfahrungen. Am 29. Januar 1869 tritt, nachdem das Vorjahr noch einmal die Geburt eines Prinzen, Waldeemar, gebracht hatte, der älteste Sohn des Kronprinzen, Prinz Wilhelm, in die Arme. Der Rest des Jahres 1869 wurde zu einer überaus interessanten Orientreise über Italien nach Griechenland ins heilige Land nach Aegypten zur Einweihung des Suezkanals und über Cannes nach Paris in die Heimat benützt. — Da kam das Jahr 1870. Kaum 3 Wochen nach der Kriegserklärung sehen wir den innigstgeliebten Führer der süddeutschen Truppen, „unsern Fritz“, von Sieg zu Sieg ziehen, da sind die Bayern der Weissenburg, dort diese mit ihren schwäbischen Kameraden bei Reichshofen und Wörth, welche durch das glänzende Beispiel ihres Führers hingerissen, unwillkürlich dahinstürmen. Dann gehts nach Sedan, um in eiserne Umarmung den französischen Säularen mit seiner Armee zu erdrücken, nun im Siegeszuge nach Paris. Auf dem Marsch nach Frankreich hinein erhielt der Kronprinz aus der Hand des Vaters in Pontà-Mousson das eiserne Kreuz. Es bereitete sich die Einigung des deutschen Reiches und die Verknüpfung des deutschen Kaiserthums im Schloße zu Versailles vor. — Zehn Tage später hatte ihn das Lob aus Vatermunde als „großen und glücklichen Feldherrn“ bezeichnet und ihm den höchsten militärischen Rang eines Generalfeldmarschalls verliehen. Der bewundernswürdige Tag des 18. Januar 1871 aber sah „unsern Fritz“, der als erster seinem Kaiser huldbig, von dem Vater umschlungen und in tiefer Würdigung an's Herz gedrückt wurde. An Ehren überreich erfolgten die Einzüge der Truppen in Berlin und München, bei welchen „unser Fritz“ der allgemeinen Umjubelung war. Nicht nur „einen Fürsten“, ein Musterbild des deutschen Volkes“ nannte die „Allgemeine Zeitung“ damals den alleseitig geliebten Feldherrn! — Aus dem Jahre 1872 ist eine schwere Krankheit zu verzeichnen, welche der Kronprinz, auf einer Reise begriffen, im Oktober in Karlsruhe überstand und eine letzte Vermehrung der Familie durch die Geburt einer Prinzessin. — Im Mai 1878 sollte es ihm beschieden sein, allerdings aus trauriger Veranlassung, längere Zeit das Staatsruder seinen Händen anvertraut zu sehen und so mit der That zu beweisen, daß er auch seine Pflichten als zukünftigen Regenten vollumfänglich gerecht zu werden im Stande sei. Zweimal kurz hintereinander hatte sich Wöhrberhand gegen unsern geliebten Kaiser erhoben, und leider das letztemal mit solchem Erfolge, daß der greise Monarch schwerverletzt dem Kronprinzen die Vertretung in der oberen Leitung der Regierungsgeschäfte zu überlassen gezwungen war, welche jener „unter der gewissenhaften Beobachtung der Verfassung und der Geleße nach den ihm bekannten Grundsätzen des königlichen Vaters und Herrn zu führen“ versprach. — Wie Freud und Leid im Leben wechseln, das mußte auch der Kronprinz in seiner Familie erfahren; hatte er kurz vorher seinen hoffnungsvollen Sohn Heinrich zu einer längeren Seereise geleitet, welche dessen Beruf als Seemann ihm auferlegte, so mußte er seinem jüngsten Sohne, seinen Liebling Prinz Waldeemar, welcher plötzlich einer kurzen Krankheit erlag, in's Grab nachsehen, am 29. April 1879 fand dessen Beisehung statt. — Dagegen brachte die Geburt der ersten Enkelin im Juni desselben Jahres wieder Trost, und kaum ein Jahr nachher fand die Verlobung des ältesten Sohnes Prinz Wilhelm, des nunmehrigen Kaisers, mit der Prinzessin Auguste Viktoria von Schleswig-Holstein statt. — In schlichter Einfachheit feierte im Jahre 1883 das Kronprinzenpaar seine silberne Hochzeit, doch bewies die allgemeine Teilnahme des deutschen Volks an dem frohen Ereignis, daß der Kronprinz der populärste Mann des ganzen deutschen Reiches sei. — Im Herbst weilte der Kronprinz zum letzten Male bei den Kaisermandern im Schwabenlande. Schon unmittelbar nach den Wandern im Herbst 1886 war eine leichte Erkrankung an Heiserkeit eingetreten, bei der Feier des 90. Geburtstages Kaiser Wilhelms I., zu welcher ganz Europa, ja die ganze Welt Vertreter geschickt hatte, dann bei der unmittelbaren folgenden Verlobung des zweiten Sohnes Prinz Heinrich, trat das Unwohlsein störend und bestiger auf. Ein operativer Eingriff erfolgte, dann begab sich der hohe Patient im April vorigen Jahres nach Ems zur Kur. Nachdem Dr. Madenzie die Behandlung des Kronprinzen übernommen hatte, nahm dieser wohl noch an den Feierlichkeiten des Regierungsjubiläums der

ruhen, alles legte Trauer an. Die Beerdigung der Truppen für den neuen Kaiser und König wird voraussichtlich noch heute, Freitag, erfolgen, da das Regiment vordrückt, dieselbe so schnell wie möglich vorzunehmen, auch sind alle Vorbereitungen so getroffen, daß die Gedenkfeier heute noch erfolgen kann. Wahrscheinlich werden die Truppenkommandos heute noch telegraphisch mit den nötigen Weisungen versehen werden. Der Kaiser hat selbst über die Beerdigungsfeier Bestimmung getroffen. Die Beerdigung erfolgt zu Potsdam in der Garnisonkirche, wo Friedrich der Große ruht.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt von dem neuen Kaiser: „Es ist mehr als eine glückliche Vorbedeutung, es ist eine Bürgschaft für den zukünftigen Lebensgang des zu solcher Höhe Berufenen, daß er bisher in angestrengtem Eifer das Ziel erreicht, welches den Söhnen des Vaterlandes als Abschluß der Jugendbildung vorgezeichnet wird. Und jede so getreue Saat ist in herrlichem Gezeiten aufgegangen und hat fröhliche Frucht des Vertrauens gezeitigt. In dem Vertrauen, welches dem im Geist der Anbahnungen des Großvaters und des Vaters erzogenen und groß gewordenen kaiserlichen Herrn heute von allen Seiten entgegengebracht wird, ist ein sicheres Unterpfand gegeben für die innige Verknüpfung des Bundes, das Dynastie und Nation von Anbeginn ihrer Zusammengehörigkeit umschlingt, und das zu einem Palladium unserer nationalen Lebens geworden ist.“

Berlin den 15. Juni. Der Kaiser Friedrich hat ausdrücklich bestimmt, daß seine Beisehung in möglichster Stille in der Friedenskirche zu Potsdam erfolge, wofür auch die irdischen Ueberreste weiland König Friedrich Wilhelm's IV. und seiner Gemahlin, der Königin Elisabeth, ruhen. Zur Parade-Ausstellung ist die Garnisonkirche ausersehen.

Wie der „Post“ gemeldet wird, ruht der hochselige Kaiser auf einer eiserne mit Messing beschlagenen Bettstelle ausgebreitet in einem weißen Gewand, auf der Brust einen Cobaltstein, welchen ihm der verstorbene Kaiser Wilhelm nach der Schlacht bei Wörth geschenkt hat, und den die Hände des hohen Verbliebenen umfassen. Die untere Hälfte des Gesichtes ist mit einem Tuche verhüllt. Am Fußende steht auf einem Tische ein Strauß von Marshall Niel-Rosen, daneben eine große Vase und vier kleinere, jede mit Sträußen.

Potsdam den 15. Juni. Es verlautet, die Trauerfeier und Beisehung finde am Montag früh in Potsdam in der Friedenskirche statt. Die Stunde ist noch nicht festgelegt.

Den deutschen Missionen im Auslande ist die amtliche Notifikation vom Ableben Kaiser Friedrich's und von der Thronbesteigung Wilhelm's II. heute bereits übermittelt worden.

Kaiser Friedrich wurde am 18. Oktober 1831, am 12. Jahrestage der Völkerschlacht von Leipzig, geboren. In der Taufe erhielt der Prinz den Namen „Friedrich Wilhelm Nikolaus Karl“. Bei sorgfältigster Erziehung erfolgte im 10. Lebensjahre der Eintritt in die Armee als Sekondeleutnant der Leibkompanie des I. Grenadier-Regiments zu Fuß; auch erhielt er an diesem Geburtstage von seinem Vornamen, dem Könige Friedrich Wilhelm IV., den schwarzen Adlerorden. Im September 1848 erfolgte die Konfirmation. Den Bestimmungen zufolge erlernte der Prinz als Handwerker, „die Tischlerei und die Buchbinderei“. Die Volljährigkeitserklärung erfolgte am 18. Oktbr. 1849, in welchem Jahre die Studienzeit „unserer Fritz“ auf der Universität Bonn begann. Neben den wissenschaftlichen und militärischen Studien folgten in den nächsten Jahren größere Reisen ins Ausland. Im Jahr 1853 übernahm der Prinz eine heftige Lungenentzündung. Nach seiner Genesung zum Oberst im Herbst 1854 erhielt der Prinz zu seinem persönlichen Adjutanten, unseren größten Stratagen, damaligen Oberst von Moltke. Mit diesem wurden größere Reisen ausgeführt, u. a. auch die Fahrt nach England zur Werbung um die Hand seiner Braut Viktoria, im schottischen Schloße Balmoral. Im Jahr 1857 übernahm der Prinz das Kommando einer Brigade, im Okt. desselben Jahres sein Vater infolge eines Schlaganfalls des Königs die Regierung Preußens. Am 23. Januar 1858 vermählte sich der Prinz in London; Die Rückreise in die Heimat glich einem Triumphzuge, besonders der Einzug am 8. Februar in Berlin. Der erste Sohn, unser jetziger Kaiser Wilhelm II. erblickte am 27. Januar 1859 das Licht der Welt.

Nach dem Ableben König Friedrich Wilhelms IV. der bisherige Prinzregent am 2. Jan. 1861 als König Wilhelm I. den Thron bestieg, so wurde Friedrich Wilhelm fortan Kronprinz, bald nachher verlieh ihm sein königlicher Vater die Statthaltertschaft von Pommern. Am 30. Geburtstages des Kronprinzen fand die feierliche Krönung in Königsberg statt. In den folgenden Jahren widmete sich der Prinz mehr und mehr den Staatsgeschäften. — Der Tod seines Schwiegervaters rief am Ende des Jahres 1861 den Kronprinzen nach England und im folgenden Jahre wohnte er der Eröffnung der Londoner zweiten Weltausstellung als Vertreter der Königin Viktoria an. Im Jahr 1864 kam der dänische Feldzug, welchen der Kronprinz ohne Kommando im Hauptquartier Wrangels mitmachte und wobei er bei den Doppelter Schanzen bei der bekannten Sammelmarschbatterie die Feuerlinie erhielt. Nach dem Einzug in Berlin wurde dem Prinzen die Ernennung zum kommandierenden General des 2. Ar-

Abonnements-Einladung auf den Murrthalboten mit Unterhaltungsblatt u. den Blättern des Altertumsvereins f. d. Murrthal. Die geehrten Abonnenten bitten wir höflich, die Erneuerung des Abonnements auf den 1. Juli so frühzeitig vorzunehmen, daß eine Unterbrechung in der Auslieferung der Murrthalboten ausgeschlossen bleibt. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Postboten, in Sulzbach, Großhainbach und Erbstein unsere Agenten, für Badnang die Redaktion zu den bekannten Preisen entgegen. Die Redaktion.

Frauenarbeitschule Hall. Mittwoch den 11. Juli beginnt ein neuer Kurs. Anmeldungen nimmt entgegen Der Schulvorstand: Rektor Mailänder.

Badnang. Mittwoch den 20. Juni, nachm. 5 Uhr. Schießen. Abends 8 Uhr: Generalversammlung im Waldhorn. Tagesordnung. 1) Aufnahme angemeldeter Mitglieder. 2) Ehrengabe zum Landesfesttage. 3) Wahl: Begleitung der Fahne. 4) Anfrage. Die verehrl. Mitglieder werden ganz besonders um vollständiges Erscheinen gebeten. Das Schützenmeisteramt.

Privat-Stadtpost Stuttgart. Diese Verkehrs-Anstalt bestellt von auswärts per Staatspost eingesandte Briefe, Karten, Empfehlungsprospekte und Circulare aller Art promptest, auch ohne Adresse, zu ihren billigen Tarifsätzen. Sie übernimmt die Anfertigung von Drucksachen aller Art, sowie die Adressierung, nach Wunsch der Absender billigst.

Zuverlässige Beförderung in 30 Städten Süddeutschlands im Rahmen des staatlichen Postgesetzes unter Benützung der Staatspost. Einzel-Tarif für Stuttgart und Vorstädte: Drucksachen 1 1/2 Pf., Postkarten 2 Pf., Geschlossene Briefe 3 Pf. Massensendungen mit Rabatt. Die Privatpost-Anstalt Stuttgart ist als zuverlässig bekannt und besitzt das Vertrauen der Geschäftswelt in hohem Grade. Paquet-Beförderung, Einzug von Geldern, Auskünfte etc. etc.

Badnang. Geschäfts-Empfehlung. Zeige hiemit einer geehrten Einwohnerschaft von hier und Umgebung ergeben an, daß ich mich hier als Glaser in dem Hause des David Winkler, Schreinermeisters niedergelassen habe und sämtliche in mein Fach einschlagenden Arbeiten solid und billig ausführe. Zugleich empfehle mich im Einrahmen von Spiegeln u. Bildern, sowie allen Reparaturen. Geneigtem Zuspruch sieht freundlich entgegen Gottlieb Weller, Glaser, obere Vorstadt.

Badnang. Am Donnerstag den 21. Juni bin ich mit einer Auswahl sehr schöner großer Belgier Scheweine im Gathaus z. D. H. J. hier anwesend und setze solche um billigen Preis dem Verkauf aus. Schlor aus Künzelsau.

Bechluss für einen Bruch der Bundesverfassung und den Bund für aufgelöst erklärt hatte, ergingen vor 22 Jahren am 15. Juni von Preußen Communitationen an Sachsen, Hannover und Kurhessen, mit denen ein neues Bündnis zu schließen, widrigenfalls König Wilhelm zu seinen lebhaftesten Bedauern sich in die Nothwendigkeit versetzt finde, diese Staaten als im Kriegszustand gegen Preußen befindlich zu betrachten und diesem Verhältnis entsprechend zu handeln. Die drei Staaten lehnten noch am selben Tage jene Aufforderung ab, und damit war die Kriegserklärung vollzogen. Für Kaiser Friedrich erwuchs daraus die Gelegenheit, sich als den glänzenden Feldherrn zu bewähren, der in der deutschen und preussischen Geschichte stets eine der ersten Stellen einnehmen wird.

Solingen. Infolge der Allerhöchsten Kabinettsordre, welche den Offizieren des preussischen Heeres anbefiehlt, anfangs des bisherigen Dezens in Lederhose einen leichten Säbel in Stahlschuhe zu tragen, wird unserer Industrie eine umfangreiche und im Hinblick auf die drohende Beschäftigungslosigkeit willkommenen Arbeit erklaufen. Wie es heißt, haben die hiesigen Waffenfabriken bereits größere Bestellungen erhalten, die jedoch einweilen noch nicht ausgeführt werden können, da das Modell noch nicht bekannt ist.

Wien den 16. Juni. Auf Befehl des Kaisers wird anlässlich Ablebens des Kaisers Friedrich eine vierwöchentliche Hoftrauer vom 17. Juni an angelegt.

Italien. Rom den 16. Juni. Der König beantragte Crispi, sich nach der deutschen Politik zu begeben und sein tiefes Mitgefühl und seinen unendlichen Schmerz über den Tod des Kaisers Friedrichs auszudrücken, sowie gleichzeitig dem Kaiser Wilhelm zu dessen Thronbesteigung zu beglückwünschen. Crispi entledigte sich im Laufe des heutigen Vormittags dieses Auftrages.

Belgien. Die Kammerwahlen, die am Dienstag stattfanden, sind für die Liberalen ungünstig ausgefallen. Die Liberalen behaupteten alle Stellungen und gewannen noch die beiden Mandate von Ostende und Brion.

Berschiedenes. Drei Kaiser in einem Jahre hat Deutschland und feiert in diesem Jahre doch keinen Kaisergeburtstag. Kaiser Wilhelm hat dreizehn Tage vor seinem Geburtstag, Kaiser Friedrichs Geburtstag fällt auf den 18. October, derjenige des jetzigen Kaisers war bereits am 27. Januar, zu einer Zeit also in welcher derselbe noch nicht einmal Kronprinz war.

Schloß Haffelbrink.

Die Zeit zum Abendessen war gekommen. Bei meinem Eintritt sahen die jungen Paare bereits an der Tafel. Sie schienen vor lauter Glückseligkeit ganz vergessen zu haben, daß außer ihnen noch andere Menschen auf der Welt existierten. Nur als Fräulein Ellen mich erblickte, flog eine Wolke der Sorge über ihre ruhigen Züge. Mit einem heiteren Gruss suchte ich ihren Kummer zu zerstreuen. Vergebens sah ich nach der Baronin um. Sie lieh leidend, sagte mir Fräulein Ellen, indem sie mich mit ihren großen, ausdrucksvollen Augen voll ansah.

Einige Minuten später erschien der Baron in Begleitung des Grafen und des Verwalters im Saal. Der letztere sah so unbesonnen und ruhig aus, als ob nie ein Wälkstein den Horizont seines Lebens getrübt. Noch nie war mir der junge Mann so mächtig schön vorgekommen wie in diesem Augenblick.

Das dunkle, wellige Haar, die breite Stirn mit den schön geschweiften Brauen und den funkelnden Augen darunter, die hohe, kräftige Gestalt mit dem mustelösen Gliederbau, alles das rief meine lebhafteste Bewunderung hervor. Ewald Dröffen hatte sich schon für einen nachlässigen Ritter bereit gemacht.

Als er den großen Radmantel abgenommen und einem Diener eingehändig hatte, zeigte er sich in einem dunklen enganliegenden Rock und hohen Reiterstiefeln mit klirrenden Sporen. Mit einer leichten Verbeugung nahm er am unteren Ende der Tafel Platz, wohin sich der Baron verfügte, der sich in ein längeres Gespräch mit ihm einließ, dessen Inhalt sich auf den Ankauf einiger Pferde bezog. Die Unterhaltung wurde nur gruppenweise geführt.

Meinwärtig war es, daß eine eigentümliche, gedrückte Stimmung in dem Saal herrschte, seit der Verwalter sich an den Tisch niedergelassen.

Es mochte doch beinahe 10 Uhr geworden sein, als sich die Damen erhoben, um sich in ihre Gemächer zurückzuführen. Auch der Verwalter verabschiedete sich und schritt zur Ausgangstür.

Kurz vorher wandte er sich noch einmal um, einen süchtigen Blick auf Ellen hinüberwerfend. Welch graunige Härte, Welch verzweiflungsvolle Entschlossenheit blitzte aus seinen Augen! Ich schauderte vor der tödtlichen Kälte dieses Blickes.

Frankfurt a. M. Im Laufe voriger Woche ist hierher bei einer Ehegeheimnislage die Frau für den schuldigen Teil erklärt und rechtsgültig geschieden worden, weil sie — nicht lachen konnte. So scherzhaft dies klingen mag, so ernst ist doch die Veranlassung selbst, da sie nicht vereinigt, sondern als häufig vorhandener Umstand die Lösung der Hausgenossenschaft herbeiführt. Kommt es auch nicht immer zur gerichtlichen Scheidung, so tritt doch vielfach Eheverlassung mit ihren für beide Teile im Grund noch schlimmeren Folgen ein.

Hagen. Wohin der Geiz den Menschen bringen kann, beweist folgender Fall, der sich vor dem Schwurgericht abspielte. Der Notarmeister und erste Gerichtsdienner J. Deutscher in Hagen, ein im Dienste ergrauter Beamter, der auch nicht ohne Vermögen ist, war des Amtsverbrechens angeklagt. Der Angeklagte hatte die Landgerichtsprotokolle zu führen, in der sich bis zu 450 M. befanden. Einnes Tages fehlten 1 M. 10 Pf., er erstete diese Summe aus eigener Tasche. Um sich nur aber schadlos zu halten, löste er von allen Briefen die Marken ab und beschritt selbe, soweit sie der Poststempel nicht getroffen hatte, wodurch es ihm möglich wurde, aus mehreren gebrauchten Marken eine anscheinend ungebrauchte herzustellen. Diese Mäße hat sich der Angeklagte in 4 Fällen gemacht; er wurde zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt, außerdem wird der bisher pflichtgetreue Beamte entlassen und geht seiner Pension verlustig. Und das alles um lumpige 1 M. 10 Pf.!

Eigen. In dem Städtchen Weidenau herrscht gewaltige Aufregung wegen des großen Fehlbetrags der Spartaße, der nach dem Selbstmorde des Spartaßentendanten Fischbach entbitt wurde. Landrat Keil und Amtmann Liebau haben jetzt eingehenden Bericht über die Sache erstattet. Es geht daraus hervor, daß der vorausgesetzte Referendonds von 230 000 M. immer nur auf dem Papier gestanden hat. Die Unregelmäßigkeiten wurden entdeckt, als sich das Fehlen von 6000 Mark bei dem Abschusse des Referendonds gegen das Jahr 1885 vorfand. Die Unregelmäßigkeit hatte eine außerordentliche Kassenuntersuchung zur Folge, welche feststellte, daß ein Fehlbetrag von 467 000 M. vorhanden sei.

Eine neue Gestaltung der Kriegsführung wird ohne Zweifel eintreten, wenn man erst das neueste Verfahren des Elektrikers Edward Watson in Anwendung bringt, der seine Feinde nicht mehr töten, sondern nur ohnmächtig machen will. Der Erfinder dieses Verfahrens bewerteltigt das auf folgende Art und Weise: Wenn jemand die Dämpfe des Amylnitrits einatmet, so wird er in kurzer Zeit vollständig unempfindlich und zeitweilig gelähmt. Füllt man Bomben mit diesem Stoffe, der sehr leicht und billig in gro-

Fruchtpreise.

Winnenden den 14. Juni 1888

	Durchschnittspreis		
höchst	mittel	niedrigst	
Kernen	— M. — Pf. 10 M. 35 Pf. — M. — Pf.		
Dinkel	7 M. 56 Pf. 7 M. 52 Pf. 7 M. 48 Pf.		
Haber	7 M. 78 Pf. 7 M. 72 Pf. 7 M. 67 Pf.		
Höchster Preis. Niedrigster Preis.			
Kernen	— M. — Pf. — M. — Pf.		
Dinkel	7 M. 60 Pf. 7 M. 40 Pf.		
Haber	7 M. 85 Pf. 7 M. 60 Pf.		

Sektoren.

14. v. Kalle, Generalmajor a. D., Stuttgart.
15. Gauser, Revierförster, Hadersberg.

möglich war. Schon hielt ich den Körper des Toten in meinen Armen, um ihn in unser Haus zu tragen, als mir erst der Gedanke durch den Kopf schoß, wer wohl der verurtheilte Mörder sein konnte. Ich wagte mir keine Antwort darauf zu geben, bis mir jener Umstand einfiel, der den Verdacht in mir wachrief, jener Brandstifter habe zu seiner eigenen Sicherheit den Mund meines Bruders auf ewig verstummen gemacht. Zu gleicher Zeit fiel mir auch eine ähnliche Begebenheit ein, die ich einmal in unserem Kreisblatt gelese, das von einem gleichen Mord berichtete, bei dem dann der Thäter mit Hilfe einer Fußspur ausfindig gemacht wurde. Sogleich legte ich Klemens Körper wieder nieder und suchte am Boden ernst nach einem solchen Merkmal. Da aber die Erde zu locker war, und auch von der Wöschung, in deren unmittelbarer Nähe die That geschah, unablässig das Wasser niederstürzte, so war jede Fußspur verwischt, und unentdeckt geblieben. Auch bemerkte ich, daß jener Mann, der den Schuß auf meinen Bruder aus dem Hinterlatz abfeuerte, so vorsichtig gewesen war, die Einbrüche seiner Fäße sorgfältig zu zerstreuen. Doch gab ich mich mit meinen Nachforschungen nicht so schnell zufrieden. Ich kletterte auf die Wöschung hinauf und schritt in den Wald hinein.

Ich suchte lange vergeblich; endlich war meine Beharrlichkeit belohnt. Ich fand den Eindruck eines Stiefels, der eine schmale, lange nach vorn spitz zulaufende Sohle zeigte. D, nun hatte ich nur noch zwischen zwei Personen zu entscheiden, denn ich mußte genau, solch spitziges Schuhwerk trug nur der junge Herr Baron und der Herr Verwalter.

Gemeinnütziges. * Abschneiden der Rosen. Es herrscht die Ansicht, man schone dadurch seine Rosenstöcke, daß man die einzelnen Blumen verblühen lasse. Das ist eine irrige Ansicht, denn gerade zur Zeit des Abblühens entzieht die Blume ihrem Stocde die meiste Nahrung. Es ist daher zu raten, die Rose sobald zu schneiden, als sie ihre schönste Form zeigt und sollte man sie nur als Zimmerpflanze u. s. w. benutzen können. Eine abgeschnittene Rose hält sich länger, wenn sie ordentlich gepflegt wird, als wenn sie am Stocde belassen wäre. Der Rosenstocde aber entwickelt, wenn stiebig die blühenden und erblühten Blumen abgeschnitten werden, eine Menge neuer Knospen.

ßen Mengen herzustellen ist, und wirft die Bomben in die feindlichen Massen, so braucht man nach einiger Zeit nur hinzugehen, um die gelähmten Feinde aufzulösen und an einen sicheren Ort in Gewahrsam zu bringen.

In Paris ist jüngst ein in seiner Art ganz eigenes Experiment angestellt worden: man hat auf Leichen geschossen, um die Verwundungen zu studieren, welche das neue keimtalirige Lebel-Gewehr hervorruft. Die Akademie der Mediziner ließ auf der Militär-Schießstätte zwanzig Leichen als Zielscheiben aufstellen und zwar in Distanzen von 200, 400, 600, 1000, 1400, 1800 und 2000 Metern, das ist in jenen Entfernungen, welche die einzelnen Klassen des Feuergetretes bedeuten. Es wurde zunächst im allgemeinen konstatiert, daß die Wunden eine sehr geringe Kanalaröffnung aufwiesen, wodurch sie gefahrlos wurden und wenigblutig sehr schwer zu behandeln sind. Die Mündung der Einschlagwunde schwante zwischen 4 und 6 Millimeter Durchmesser; sie war kleiner bei geringerer Fluggeschwindigkeit und größer bei zunehmender Fluggeschwindigkeit des Geschosses. Die Durchbohrung der Sehnenhäute schwankt je nach der Beschaffenheit der letzteren und der Fluggeschwindigkeit; der Schußkanal in der Muskulatur ist etwas weiter als die Wundlöcher. Innerhalb einer Distanz von 300 Schritten lassen sich enorme Muskeldurchbohrungen und Wundöffnungen erzielen; die in solcher Entfernung herbeigeführten Verletzungen sind unheilbar. Auf den Knochen finden sich alle Verletzungstypen, die vom früheren 11 Millimeter-Gewehr her bekannt sind; nur ereignen sich Wundspaltungen seltener; das Lebel-Geschoss besitzt eine derartige Geschwindigkeit, daß es zumeist das Bein durchschlägt, ohne dasselbe zu zermettern. Das Schießen mit dem Lebel-Gewehr produziert wenig Rauch und schwache Detonationen. Im Zukunfts-kriege also wird es auf den Schlachtfeldern nicht mehr die Qualmwolken, noch die Snalleffekte des bisherigen Feuergetretes geben. Es wird stiller hergehen, aber gefahrlicher.

Revier Mündschberg.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 25. Juni, vormittags 9 Uhr aus dem Staatswald Schönsthal 2 und 4 bei der Köfersmühle:

36 Fm. tannen Langholz	I. u. II. Kl.
40 " " "	III. " "
70 " " "	IV. " "
2 " " "	V. " "
15 " " "	Eichholz I. II. III. " "
17 " " "	Ausfluß.

Zwei kleinere Eichen und eine Rothbuche und 3 Elen.
Brennholz: 44 Fm. tannen Prügel, 29 dto. Anbruch und 15 Fm. weißtannene Rinde. Zusammenkunft in der sog. Mainhardter Hammermühle.

Revier Murrhardt.

Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 26. d. M., morgens 9 Uhr im Girsch in Unterneustetten aus den Staatswaldungen Rothbühl Abt. 1. 6, 7, 9 und Bruch Nr. 4 16—21:

21 Fm. eigene Prügel, 20 Fm. dto. Reisprügel, 132 Fm. buehene Scheiter, 101 Fm. dto. Prügel und Anbruch, 2 Fm. erlene Prügel, 68 Fm. Nadelholzschleiter, 482 Fm. dto. Prügel und Anbruch, und 20 eigene Wellen (ungebunden).
--

Forstamt Hall.
Revier Lichtenstern.

Eichenstammholz-Verkauf.

Am Dienstag den 26. d. M., vormittags 10 Uhr aus dem Staatswald Krebsbach 9 und Dentelbach 7, 13, 17: 76 Stück Eichen mit 11 Fm., 17 Fm. aspene 1 m lange Koller, 42 Fm. eichen Drehholz- und 63 Fm. dto. Reisprügel und 2 Los Holzreis.

Zusammenkunft bei Wirt Glück in Spiegelberg.

Badnang.

Steuer-Einzug.

Die hiesigen steuerpflichtigen Einwohner werden hiermit aufgefordert, ihre pro I. Quartal 1888/89 (30. Juni) verfallene Staats- und Gemeindesteuer im Laufe der nächsten 14 Tage auf dem Rathhaus zu entrichten. Zugleich werden diejenigen Gebäudesitzer, die mit ihrer Brandsteuer noch im Rückstand sind, aufgefordert, dieselbe alsbald zu bezahlen.

Den 20. Juni 1888. Stadtschultheißenamt. God.

Badnang.

Holz-Verkauf.

Aus dem Staatswald Kreuzhan werden am nächsten Samstag den 23. d. M., 24 Stück kleinere Eichen mit 5,57 Fm. Meßgehalt, 63 Fm. eigenes Schälholz, sowie das Gras

in den Wegen, sämtlicher städtischer Waldungen im öffentlichen Ausschreib verkauft. Zusammenkunft morgens 8 Uhr im Schlag. Den 19. Juni 1888. Stadtpflege. Spinger.

Rapportbücher für die Feuerwehren,

ferner sämtliche weitere Formulare liefert billig die Buchdruckerei von Fr. Stroh.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 73.

Donnerstag den 21. Juni 1888.

57. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich mit „Murrthalen Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 65 Pf. — Die Circulationsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Zeitungskomplexverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anzeigen 10 Pf.

Öffentliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung, betr. die Ermäßigung des Zinsfußes für Einlagen in die Oberamtsparcasse und für Anlehen aus der letzteren.

In Folge des allgemeinen Rückgangs des Zinsfußes und mit Rücksicht darauf, daß andere Credit-Institute ihren Zinsfuß längt ermäßigt haben oder damit vorgehen, hat die Amtsversammlung unterm 6. d. M. die Herabsetzung des Zinsfußes für Einlagen bei der Oberamtsparcasse vom 1. Januar 1889 an von 4 % auf 3,6 % beschloffen. Durch den gleichen Beschluß ist der Zinsfuß für die bei der Oberamtsparcasse aufgenommenen Darlehen vom 1. November 1888 an auf 4 % — 4 1/2 % (je nach dem Ermessen der Ausschreib-Kommission) festgesetzt worden. Hieron werden die Spar-Einleger und die Darlehensschuldner des Bezirks gemäß § 5 und 10 der Statuten der Oberamtsparcasse hiermit öffentlich in Kenntnis gesetzt. Badnang den 18. Juni 1888. K. Oberamt. Mü n. t.

Amtsvergleichsstarke.

Die Vergütungsätze für die zur Amtsvergleichsstarke von 6. d. M. unverändert belassen worden, wie sie durch die Beschlüsse der Amtsversammlung vom 29. Juli 1876 (Murrthalbote Seite 361) und 9. Juni 1877 (Murrthalbote S. 281) festgesetzt worden sind. Badnang den 19. Juni 1888. K. Oberamt. Mü n. t.

Abonnements-Einladung

auf den Murrthalboten mit Unterhaltungsblatt u. den Blättern des Altertumsvereins i. d. Murrthal. Die geehrten Abonnenten bitten wir höflich, die Erneuerung des Abonnements auf den 1. Juli so frühzeitig vorzunehmen, daß eine Unterbrechung in der Sendung der Murrthalboten ausgeschlossen bleibt. Bestellungen nehmen alle Veranstalter und Postboten, in Sulzbach, Großpach und Gebfalten unsere Agenten, für Badnang die Redaktion zu den bekannten Preisen entgegen. Die Redaktion. Badnang.

Trauer-Ankündigung

in Fet, Metalline Fet, Kautschuk etc. Kaiserbrochen, Armbänder, Colliers, Ketten, Boutons etc. in neuester hübscher Auswähl billig. Heinrich Brändle, Goldarbeiter u. Graveur. 9 Tage.

Die hiesige Schafweide-Verpachtung.

Die hiesige Schafweide, welche ca. 200 Schafe ernährt wird am Samstag den 23. Juni 1888, vormittags 10 Uhr, auf hiesigem Rathhaus auf 3 Jahre, von Martini 1888 bis Martini 1891, im öffentlichen Ausschreib verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden. Den 12. Juni 1888. Gemeinderat. Vorstand: Eisele.

Thorwarts und Nachtwächters

mit einem ledigen, älteren Mann zu besetzen. Der Anfangsgehalt beträgt neben freier Station jährlich 220 M. und wird nach u. nach bis auf 360 M. erhöht. Bewerber wollen sich unter Vorlage amtlicher Prebikatszeugnisse persönlich melden. Diejenigen, welche gelehrte Schreiber oder Glaser sind, werden bevorzugt. Den 18. Juni 1888. K. Oekonomie-Verwaltung.

Winnent hal.

Die hiesige Anstalt ist die erledigte Stelle eines Thorwarts und Nachtwächters. In der hiesigen Anstalt ist die erledigte Stelle eines Thorwarts und Nachtwächters. In der hiesigen Anstalt ist die erledigte Stelle eines Thorwarts und Nachtwächters.

Winnent hal.

Die hiesige Anstalt ist die erledigte Stelle eines Thorwarts und Nachtwächters. In der hiesigen Anstalt ist die erledigte Stelle eines Thorwarts und Nachtwächters.